



BERNER HEIMATSCHUTZ
REGION BERN MITTELLAND

Postfach, 3001 Bern
www.heimatschutz-bernmittelland.ch
info@heimatschutz-bernmittelland.ch

Jahresbericht 2021

Einleitung

Nachdem im Vorjahr aufgrund der Pandemie viele Veranstaltungen abgesagt oder in anderer Form durchgeführt werden mussten, war das Jahr 2021 durch eine schrittweise Rückkehr zum gewohnten Jahresprogramm geprägt. Die Hauptversammlung konnte unter den geltenden Bestimmungen am Mittwoch, 3. November 2021 im Zunftsaal «Zum Mohren» als Präsenzveranstaltung stattfinden. Somit konnten erfolgreich ein neues Präsidium gewählt sowie die Wahl, Wiederwahl und Verabschiedung von Vorstandsmitgliedern abgehalten werden. Beim anschliessenden öffentlichen Referat von Lukas Buol von Buol&Zünd Architekten zum Bauprojekt «Capitol» ging es um das Thema des angemessenen und zeitgemässen Weiterbaus über den alten Strukturen einer mittelalterlichen Wohnbebauung, eines barocken Stadtpalais und eines Lichtspieltheaters.

Zwei wichtige und aufwendige Beschwerdeverfahren, die bereits in den Vorjahren pendent waren, blieben auch im Jahr 2021 ohne Abschluss. In einem Fall geht es um das Begehren der Familienbaugenossenschaft FAMBAU, die ihr gehörenden schützenswerten Wohnbauten im Tscharnergut abreißen und durch Neubauten ersetzen zu können. Der Regierungstatthalter von Bern hatte das von der FAMBAU gestellte generelle Baugesuch gutgeheissen und die Baubewilligung erteilt, mit einer höchst fragwürdigen Begründung. Auf Beschwerde des Heimatschutzes und der Stadt Bern ist die Baubewilligung durch die kantonale Bau- und Verkehrsdirektion am 3. Mai 2021 aufgehoben worden. Das ist ein wichtiger Erfolg. Die FAMBAU akzeptiert den Entscheid aber nicht, sondern hat ihn mit Beschwerde an das kantonale Verwaltungsgericht weitergezogen. Dort ist er seither hängig, und wir warten auf das Urteil.

Ebenfalls auf das Urteil warten wir in der Angelegenheit der von der Stadt Bern ohne Bewilligung aufgestellten Bus-Anzeigetafeln in der Unteren Altstadt von Bern. Über diesen Rechtsstreit haben wir in unserer Zeitschrift «heimat heute» 2020 und 2021 berichtet. Der Fall ist seit März 2020 vor dem Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen pendent. Eine ernsthafte Erhebung der sachverhaltlichen Umstände hat das Gericht nicht durchgeführt. Ende Juni 2021 erklärte jedoch der Richter, welcher das Verfahren führt, die Angelegenheit sei «spruchreif». Zum Spruch (also Urteil) hat es dem Gericht allerdings bis heute nicht gereicht – ein Trauerspiel.

An dieser Stelle ist allen Mitgliedern des Vorstandes wie auch dem gesamten Bauberatungsteam herzlich für ihre engagierte und kompetente Vertretung der Anliegen unserer Regionalgruppe zu danken.

Veranstaltungen

Mit der letztjährigen Themenwahl für die Stadtführungen wollten wir mit der Tradition der Spaziergänge durch die Stadt Bern brechen und stattdessen «aufs Land» ziehen, um den

Besucherinnen und Besuchern die Baukultur im gesamten Tätigkeitsgebiet unserer Regionalgruppe vorzustellen. Gleichzeitig wollten wir die Gelegenheit nutzen, anhand bestimmter Objekte die Arbeit unserer Bauberaterinnen und Bauberater, die im Auftrag des Kantons Bern Renovierungen von erhaltenswerten Gebäuden fachlich begleiten, sichtbar zu machen. Das Saaneviadukt in Gümmenen, in Oberbottigen die Kontroverse in der Landschaft einer Geflügelmast, Büren zum Hof als Ortsbild von nationalem Interesse und das Rote Schulhaus in Worb waren ein voller Erfolg der neu lancierten «Stadtführungen».

Das 2019 ins Leben gerufene Veranstaltungsformat «ArchitekTOUR. Im Eilkurs durch die Siedlungsgeschichte» konnte im Jahr 2021 unter Einhaltung der geltenden Coronaschutzmassnahmen wieder angeboten werden. Im historischen Bus aus der Sammlung der Stiftung BERNMOBIL historique erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wortwörtlich die Siedlungen der Nachkriegszeit im Berner Stadtteil Bümpliz-Bethlehem. Neben vielen spannenden Geschichten zum «grössten sozialen Wohnbauprojekt» der Schweiz boten die ArchitekTOUREN auch viel Wissenswertes zu den historischen Fahrzeugen von BERNMOBIL historique und zur Geschichte des öffentlichen Verkehrs in Bern.

Im Jahr 2021 haben wir zwei Veranstaltungen im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals unter dem Motto «Gewusst wie» angeboten, an denen insgesamt rund 120 interessierte Personen teilgenommen haben. Im Psychiatriezentrum Münsingen (PZM) wurde am 12. September 2021 veranschaulicht, wie ein Psychiatriezentrum vom Ende des 19. Jh. mit wertvollen Bauten und Grünräumen bis heute in seiner ursprünglichen Funktion genutzt werden kann. Dazu gehört auch, dass die Räume durch Um- und Anbauten an die aktuellen medizinischen Bedürfnisse bei Beibehaltung der architektonischen und historischen Qualitäten angepasst werden. Ausserdem haben wir am 12. September 2021 mit der Siedlung Halen in Herrenschwanden einen Meilenstein moderner Siedlungsarchitektur besichtigt. Führungen durch die gemeinschaftlichen Aussenräume und zwei Wohnungen haben die Wohnqualitäten des Ensembles sowie die Herausforderungen bei der Sanierung und Pflege der Bauten verdeutlicht.

Beim Filmabend in der «Kinemathek Lichtspiel» wurden Kurzfilme zum Thema Stadt- Agglomeration-Land gezeigt. Mit der Zeitmaschine ging es durch die 1970er-Jahre im aufstrebenden Holligen-Quartier und von Ostermundigen auf den Ballenberg: Sehr eindrucksvoll wurde der sorgfältige Ab- und Wiederaufbau eines stattlichen Bauernhauses gezeigt, das unter dem Druck der wachsenden Siedlung in Ostermundigen fehl am Platze war und deshalb dem Freilichtmuseum verschenkt wurde.

Bauberatung

Die Bauwirtschaft verlagert sich vom Bauen auf der grünen Wiese hin zum Bauen im bereits bebauten Gebiet. Im Spannungsfeld der inneren Verdichtung richtet sich das Augenmerk der Investoren und Entwicklungsgesellschaften nicht etwa auf die grosszügigen Quartiere der Einfamilienhaussiedlungen, sondern auf die Bauten, welche teilweise heute schon in dichten Gebieten liegen. Dabei ist jeweils historische Struktur betroffen, was dazu führt, dass die Bauberatung stärker in den Konflikt als Bewahrer versus Verdichtung gerät. Dennoch gelingt es ihr immer wieder, den politischen Behörden und den Investoren Wege aufzuzeigen wie und unter welchen Voraussetzungen eine Entwicklung angegangen werden kann. Dass dies nicht immer einfach ist, versteht sich von selbst. Der wirtschaftliche und zeitliche Druck sowie der hohe Grad an Individualisierung unserer Gesellschaft machen es schwierig, Verständnis für die Absichten des Heimatschutzes zu erhalten.

Dank der hohen Fachkompetenz der Bauberaterinnen und Bauberater gelingt es in den meisten Fällen, komplexe Situationen zu entwirren und den Bauträgerschaften und den Behörden eine Stütze zu sein. Wo es nicht anders ging, war unsere Gruppe gezwungen im Namen der Werte des Heimatschutzes Einsprache zu erheben. Dabei stellten wir wiederholt fest, dass bei vielen Behördenträgern das Wissen um die eigene baukulturelle Qualität nicht vorhanden ist.

Dank der vielen unermüdlichen Stunden der Bauberaterinnen und Bauberater gelingt es hier und da, Behörden für die baukulturellen Interessen zu überzeugen. Einen Zwischenerfolg konnten wir auch mit dem Entscheid der Baudirektion gegen das Abbruchbegehren eines einzelnen Wohnbaus im Tscharnergut feiern. Dies bestärkt uns in unserer Haltung und zeigt, dass wir mit unserer Arbeit einen Beitrag zum Erhalt der Baukultur leisten. Das dies weiterhin erfolgt, stehen die Bauberaterinnen und Bauberater mit vollem Engagement der Baukultur zu Seite.

«heimat heute»

Unsere Zeitschrift «heimat heute» widmete sich 2021 einer Branche im Umbruch: der Gastronomie. Die Zukunft vieler geschichtsträchtiger Gasthöfe und Beizen ist unsicher. Besonders die Landgasthöfe abseits der wichtigen Verkehrsachsen befinden sich mitten in einem fortschreitenden Strukturwandel. Das Heft ging der Frage nach, mit welchen Rezepten Wirtinnen und Wirte, aber auch Architektinnen und Architekten darauf reagieren können – wie können erhaltenswerte Gasthöfe denkmalverträglich wiederbelebt oder umgenutzt werden? Daneben widmete sich das Heft der Geschichte der Berner Landgasthöfe, zeigte historische Bilder von legendären Berner Beizen und altbekannten Wirtshausschildern und hielt die Lesenden über die vielen aktuellen Heimatschutzgeschäfte in der Region auf dem Laufenden.

Bau Kultur Erbe

Im Jahr 2021 hat auch die Arbeit an unserer neuen Kampagne «Bau Kultur Erbe» begonnen. Ende Jahr konnte ihre Finanzierung dank den Zusagen des Schweizer und des Berner Heimatschutzes, der Stadt und der Burgergemeinde Bern sowie der Gemeinden Köniz und Mühleberg gesichert werden. Weitere Projektbeiträge sind noch hängig. Die Kampagne «Bau Kultur Erbe» beinhaltet neben der Herausgabe von gedruckten Führern zu Gemeinden, Sammlungen und anderen baukulturellen Themen in der Region auch eine Website mit interaktiven Spaziergängen (www.bau-kultur-erbe.ch), Führungen, Busfahrten und andere Events, die zum jeweiligen Thema passen. Als erstes erscheinen im Frühsommer 2022 die Publikationen Nr. 1 «Köniz: im Spannungsfeld zwischen Stadt und Land» und Nr. 2 «Trams und Busse der Stiftung BERNMOBIL historique».

Personalien

An der Hauptversammlung im November wurde das neue Co-Präsidium, bestehend aus der Architekturhistorikerin Anne-Catherine Schröter und dem Architekturhistoriker Raphael Sollberger, gewählt, welches die Nachfolge von Stefan Rufer antritt. Ausserdem stellte sich Christina Haas, Architektin EPFL, zur Wahl in den Vorstand. Aus dem Vorstand verabschiedeten wir unseren langjährigen Kassier, Herrn Jakob Burkhard und wählten Herrn Bruno Hostettler als seinen Nachfolger. Er ist Treuhänder und Partner der Siegenthaler Revision mit Sitz in Gümligen. Persönlich verabschieden konnten wir auch unser langjähriges Vorstandsmitglied Katja Jucker.

Der Vorstand.